



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

An III. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

der scherffe zugehet / sondern gelind vnd feuberlich mit jnen handeln / vnd ire schwachheit tragen / bis sie stercker werden.

Gott wil die schwachen / Kranken zc. Schafe nicht verworffen haben.

Daher auch der Prophet Ezechie. 34. seine Priester / vnd denen das Hirten Ampt / von Gottes wegen befohlen war / hart straffet / das sie streng vnd hart vber die Schafe herrscheten / vnd der schwachen nicht gewartet / die Kranken nicht geheilet / das verwundte nicht verbunden / das verirrete nicht wider geholet / das verlorne nicht gesucht haben / Vnd spricht / Ich wil meine Schafe selbs weiden / Ich wil das verlorne widersuchen / das verirrete wider bringen / das verwundte verbinden / vñ des schwachen warten zc.

Damit zeigt er / das Gott auch vnter seinem Heufflin hat / die da schwach / verwundet / verirret / ja auch verloren sind / die er dennoch für seine Schafe erkennet / vnd wil sie nicht verworffen / sondern gewartet / verbunden / geheilet vnd widerbracht haben / Vnd weil sie solchs nicht thaten / da sie allein nach Mose Regiment vnd mit treiben des Gesetzes hart vnd streng regieren wolten / thut er die verheißung vom Reich Christi / darin er durch das Euangelium selbs / seine Schafe / durch den rechten Hirten Christum / also regieren vnd weiden wil.

Ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / Vnd die selbigen mus ich herführen / Vnd sie werden meine stimmen hören /

Vnd wird eine Herd / vnd ein Hirte werden.

In diesen Worten haben wir droben im anfang gesagt / Das Christus damit den Jüden mit irer Synagoga / dem Volck vnd Priesterthumb / so an Mose hangen / vrlaub gibt / vnd sagt / ob sie gleich in nicht annehmen vnd halten für iren Hirten (das zu er von Gott gesetzt / auch durch Mose zeugnis) so wolle er dennoch Schafe finden / beide vnter jnen vnd vnter andern (weil sie nicht wollen) die doch nicht Gottes Volck heißen / noch von Mose wissen / das ist / die Heiden / Wie er auch durch die Propheten zu vor verkündigt hatte / Osee 2. Ich wil das mein Volck heißen / das nicht mein Volck ist zc. Vnd Deuter. 32. Ich wil euch erzürnen / in dem / das nicht ein Volck ist.

Die Jese (spricht er) wil ich herführen / nicht das sie Mosen vnd euch müssen hören / sondern das sie meine stimmen hören / vnd also durch mein Wort meine Schafe werden / ob sie gleich nicht hieher kommen / noch die Beschneidung vnd Mose Regiment annehmen / noch auch mich leiblich vnd sichtbarlich bey jnen haben werden / Vnd sol also in einem Wort / Glauben vnd Geist / alles eine Herde werden / vnter Christo dem einigen Hirten / vnd sonst niemand vnterworffen / Wie dis mus von seiner Himelfart angefangen / vnd teglich bis an den Jüngsten tag erfüllt wird.

Christi Schafe aus den Heiden / so nicht Gottes Volck waren.

Am dritten Sonntag nach

Ostern / Epistel 1. Petri. ij.

Lieben Brü-



Leben Brüder / Ich er-
mane euch /
als die
Fremdblin-
gen vnd Pil-
gerin / Ent-
haltet euch
von fleischlichen lusten / welche wi-
der die Seele streiten. Vnd füret
einen guten wandel vnter den Hei-
den / Auff das die / so von euch aff-
terreden / als von Vbelthetern / eivre
gute werck sehen / vnd Gott preisen /
weims nu an den tag komen wird.

Eid vnterthan aller menschi-
cher Ordnung / vmb des HErrn
willen / Es sey dem Könige / als dem
Obersten / oder den Heubtleuten /
als den gesandten von im / zur ra-
che vber die Vbelthetern / vnd zu lobe
den Fromen.

Denn das ist der wille Got-
tes / das jr mit wolthun versioff-
set die vniwissenheit der törichtten
Menschen. Als die freien / vnd nicht
als hettet jr die Freiheit zum deckel
der bosheit / sondern als die Knech-
te Gottes.

Ehret ehre jederman. Habt die
Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret
den König.

In Knechte seid vnterthan mit
aller furchte den Herrn / Nicht ab-
lein den gütigen vnd gelinden / son-
dern auch den wunderlichen. Denn
das ist Gnade / so jemand vmb des
Gewissens willen für Gott das
vbel vertregt / vnd leidet das vn-
recht. Denn was ist das für ein
rhum / so jr vmb missehat willen
streiche leidet. Aber wenn jr vmb

wolthat willen leidet / vnd erdul-
det / das ist Gnade bey Gott.



Diese Epistel verma-
net auch zu guten wer-
cken oder fruchten des
Glaubens / Vnd gehet
fast durch alle Stende /
was eines iglichen leben
vnd werck sein sollen / Aber am ersten
vermanet er die Christen in gemein / das
sie vnter den Heiden / das ist in der vn-
glaubigen Welt / also leben sollen / das
sie mit warheit nichts an jnen tadeln
noch straffen könne / Fürer solche ver-
manung daher / das sie sich sollen erin-
nern (wie er zumor im ersten vnd andern
Capitel hat erzelet) das sie beruffen sei-
en / zu einer lebendigen vnsterblichen
hoffnung des vnuergänglichen Erbes
im Himmel / vnd ewiger freude vnd selig-
keit / Vnd das sie nu sind erlöset / vnd
vergebung der sünden erlangt / durch
das rewe blut Christi etc. Item / das sie
nu sind worden ein heilig Volck vnd kö-
niglich Priestertumb / Gottes Gnade
zu verkündigen vnd zu preisen / die zu-
vor kein Gottes Volck / vnd nicht in
Gnaden waren. Das habe jr nu hin /
(wil er sagen) durch den Götlichen Be-
ruff / vnd ewers HErrn Christi leiden /
Darumb dencket / das jr nu auch also le-
bet / als solche / die nu gen Himmel gehö-
ren / vnd ein heilig Volck Gottes sind /
leben sollen etc.

Denn wir haben droben gehört /
wie die beide stück sollen beinander
sein in einem Christen / vnd in der Christ-
lichen Lere getrieben werden. Zum er-
sten der Glaube / das wir durch das
Blut Christi von sünden erlöset sind /
vnd vergabung haben. Zum andern / so
wir solches haben / das wir darnach sol-
len andere Menschen werden / vnd in ei-
nem neuen Leben wandlen.

Denn in der Tauffe / oder wenn
wir anfahen zu glauben / empfahen wir
nicht allein vergabung der Sünde / wel-
ches ist die Gnade / so vns zu Gottes Kin-
dern machet / Sondern dabey auch die
Gabe / welche die vbrige sünde aus-
sagen vnd tödten sol / Denn die Sün-
de wird vns nicht darumb vergeben /
das

Verma-
nung zu
Christlich
ein leben

Vrsachen
der verma-
nung / der
geschenckte
Gnaden
nach zu le-
ben.

Der verge-
bung der
sünde sol
auch folgen
erlösung der
selben.

Auslegung der Epistel

das wir darin verharret (spricht S. Paulus Rom. 6.) wie die vechen Geister vnd vechter der Gnaden fergeben/ sondern ob wol die sünde ist durch Christi Blut getilget/ das wir nicht dürffen dafür bezalen noch gnugethun/ vnd wir nu sind Kinder der Gnaden/ vnd haben Vergebung/ So ist aber die Sünde dar umb in vns noch nicht gar ausgefegt vnd getödet.

Denn es ist zweierley / vergabung der sünden/ vnd tödtung der selben/ Vnms beides getrieben werde/ wider die/ so solches verwirren oder verkeren mit vnrechter lere/ Denn wider das erste haben der Papst vnd viel andere gelernt/ Vergabung der Sünde durch jr eigen Affenspiel jrer selberwelten vnd ertichteten werck / vnd eigen gnugethumb / zu erlangen/ Wie denn solcher irthumb als le zeit in der Welt/ von Cain dem ersten bis ans ende weret.

Darnach/ wo solcher irthumb misbergelegt wird / so finden sich abermal falsche Geister auff der andern seiten/ die solche Predigt von der Gnaden gehöret vnd rhümen / vnd doch nichts mehr dauon bringe/ Gerade/ als solt es daran gnuget sein / vnd die Vergabung nichts mehr bey vns schaffen/ denn das wir blieben/ wie wir zuvor waren/ Vnd hernach eben so viel hetten/ als vor/ So wir doch ebe so mehr nichts vberal von Christo vnd dem Euangelio wüsten.

Darumb müssen/ die da Christen sein wollen/ auch dis wissen vñ lernen/ das/ nu sie Vergabung haben erlanget on jr verdienst / das sie nu fort nicht müssen der sünden raum vñ stat lassen/ sondern den vorigen bösen sündlichen lüsten widerstehen / vnd der selben werck vnd fruchte meiden vnd slichen. Das ist die Summa vnd meinung dieser Epistel.

Neuer verstand vnd neue sprache S. Petrus vom Reich Christi.

Sie aber auff des Apostels wort / wie dieser Fischer von Bethsaida jzt so gar einen andern verstand hat / denn zuvor / da er vor der Auferstehung des Herrn mit jm vmbher wandlet / Denn da zu mal hatte er sampt den andern Aposteln vñ dem ganzen Jüdischen Volck keinen andern verstand vom Reich Gottes oder Christi/ denn das es würde sein ein solch jrdisch Reich/ da sie solten reiche vñ selige Bawren/ Bürger/ Edel leut/ Gra

uen vnd Herrn sein/ das aller Welt gütter jr eigen weren / vnd die Heiden alle müssen jre diener vnd knechte sein/ vnd hinfurder keine Feinde/ Krieg/ Zinger noch vnglück sie anfechten/ sondern eitel friede/ gute tage / lust vñ freud gnuget haben würden/ vnter jrem obersten König Messia. Das war jr hoffen vnd waren/ vñ waren der süßen gedanken vol/ wie sie auch noch / auff diesen tag im selben traum ersoffen vnd truncken sind.

Aber hie hörestu/ wie S. Petrus das widerspiel prediget / O jr lieben Christen (spricht er) die jr getaufft vnd zu dem Königlichem vnd priesterlichem Reich Christi beruffen vnd bracht seid/ Ich wil euch jzt viel ein anders sagen/ denn jr vnd ich zuvor gedacht vnd getreumet haben / Wir sind ja in diesem Reich/ Bürger/ Grauen vnd Herrn/ da Christus ist der höchste König vber alle le Könige vnd Herrn / vnd darin eitel reichthumb/ freude vñ alle seligkeit ist/ on ende/ Es gehet aber nicht zu welelicher weise / wie bey jrdischen Königen vnd herrschafften / Denn das müßet jr auch wissen/ Ir seid nach der welt nicht solche Herrn vnd Junckhern/ wie Christus auch nicht nach der Welt ein König ist / vnd der Welt Reich sich nichts reimet mit seinem / Sondern jr müßet euch scheren in der Welt Reich / als frembdlinge vnd Geste.

Darumb vermane ich euch auch/ nach dem jr nu Christen vnd Bürger worden seid dieses ewigen himlischen Reichs/ das jr euch also darein schicket/ vnd hinfurder also lebt / als die nicht mehr dieses jrdischen welt Reichs sind/ Vnd dis leben auff Erden nicht anders anseheth/ denn als ein Waller oder Pilgerin das Land/ da er durch reiset / vnd seine Herberg/ da er vber nacht liget / Den da dencket er nicht zu bleiben / vñ weder Burgermeister noch Bürger zu werde/ sondern nimpt sein futer vnd mal / vnd dencket zum Thor hinaus / da er da heimen ist.

Also (spricht er) müßet jr ewer leben auch ansehen/ Den jr seid nicht darumb Christen worden/ das jr alhie auff Erden herrschen vnd bleiben sollet/ wie die Jüden trewmien/ Es wonet/ bürgert vñ herrschet sich anderswo mit den Christen/ nicht in dieser welt/ Darumb dencket

Christen sind ein Königlich Reich vñ Geste vñ auff Erden.

Leiblich gemeint sein vñ man nimm nicht an sich noch in sich selbst den brauch.

set vnd richtet euch / als Pilgerin auff Erden / in ein ander Land vnd eigen thum / da jr sollet Herrn sein / vnd bleibend wesen haben / da kein vnfried / vns glück etc. sein wird / wie jr hie in dieser Herberg müßet leiden.

Av wie thut sich denn solchs in diesem leben? Spricht er doch bald hernach / Seid vnterthan aller menschlicher Ordnung / Es sey dem Könige / oder seinen Heubeleuten etc. Item / jr Knechte / seid vnterthan ewern Herrn / auch den vnslachtigen etc. Wie reimen sich die zwey zusammen / In der Könige vnd Herrn Regiment leben / vnd doch hie auff Erden Pilgerin sein? Wie können wir zu gleich hie auff Erden leben / mit Weib vnd Kind / Haus vnd Hoff / Bürgerschaft / Oberkeit / vnd doch nicht hie daheimen sein?

Wolan / wie ich gesagt habe / diese vnterscheid ist erstlich den lieben Aposteln selbs schwer gewesen / Aber den Christen sol es / sonderlich in mals / leicht sein. Denn Christus vnd die Aposteln wollen hiemit das eufferlich / menschlich leben vnd regiment nicht verworffen haben / welche S. Petrus alhie nennet / menschliche Ordnung / Sondern lassen es stehen vnd bleiben / wie es stehet / Ja / heißen sie darunter bleiben / vnd des selben gebrauchen.

Aber das ist die vnterscheid / Wenn wir also hie leben / in solchen stenden vnd wesen / Das wir dennoch dis leben nicht lassen vnser Königreich vnd heubt schatz sein / als solten wir nichts mehr davon haben / vnd keines bessern warten / denn wir hie haben / Wie beides / die Jüden vnd Türcken / so doch die Auferstehung der Todten glauben / dennoch so fleischlich dauon trennen / es werde eben solch leben werden / wie jzund / on das kein vnglück / verfolgung etc. mehr sein werde / in eitel friede / lust vnd freuden (Der Papst hat ein vorteil / der glaubt mit seinen heiligen Epicurern vnd Senen nichts vberall) Sondern / das ein jeder Christen in seinem stand / Es sey Herr oder Knecht / Fürst oder vnterthan etc. lebe / vnd des selben brauche / was im Gott beschere / Land / Leute / Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / Gelt vnd Gut / essen vnd trincken / Aber nicht

anders / denn also gesinnet / das er alhie sey als ein Gast / da er seinen bitten Brots / oder kurz mittags mal neme / vnd sich in dieser Herberge / als einen fromen Gast halte.

Das er also wol mag ein König vnd Herr sein / vnd sein Regiment vnd Ampt mit vleis vnd trewen führen / Vnd doch also sage / Auff dis wesen bas we ich nichts / denn ich dencke hie nicht zu bleiben / Ich bin jzt in frembden landen / Vnd sage wol oben an vber Tisch in diesem Wirts Hause / aber der da unten an sitzet / der hat eben so viel / hie vnd dort / als ich / Denn wir sind beide zu gleich alhie Geste / Aber der mich hat zu diesem geschefte gesetzt / seinen bafelh aus zu richten / der hat mich geheissen / frömllich vnd erbarlich in diesem Wirts haus leben / als einem Gast gebürt.

Also sollen auch die Christen in allen andern stenden / Herrn / Frauen / Knechte / Megde sich halten / das sie auff Erden / als Geste essen vnd trincken / Kleider vnd Schuch / Haus vnd Hoff haben vnd brauchen / so lang Gott wil / Aber also / das sie geschickt vnd bereit sein / jren stab fort zu setzen / wenn dieses alles fellet / Vnd also hinc durch gehen / als der Gast durch ein Haus oder Stad / da er nicht daheimen ist / Doch also / das er sich ehrlich vnd friedlich halte bey denen er ist / vnd niemand zu nahe sey / Denn es reimet sich nicht / das ein Gast wolte in einem frembden Hause / seines gefallens oder nutwillens leben vnd rumoren / Sondern es heisset / Wiltu ein Gast sein / so müßtu dich auch friedlich vnd gasflich halten / oder man wird dir bald das Thor / oder den Thurn weisen.

Solchs sollen die Christen wissen / das sie sich recht in dieses leben können schicken / nicht sich also drein setzen / als wolten sie hie bleiben / oder wie die Mönche / die weltliche stende vnd Empter meiden vnd fliehen / vnd aus der Welt lauffen wollen / Denn wider das alles sagt S. Petrus / das wir nicht sollen eines von dem andern lauffen / vndein jeder jm selbs leben / sondern in allerley stenden beinander bleibe / wie wir vnterinander von Gott verbunden sind / vnd eines dem andern dienen / Vnd doch solch leben

Christen
und ein Es
iglich Pri
erthumb/
und doch
beste vnd
ilgerin
uff Erden

Loblich re
giment vnd
stende sol
man nicht
verachten
noch meiden
sondern der
selben recht
brauchen.

Christen sol
leben /
s die jr
ich nicht
ff Erden
hen.

Auslegung der Epistel

ben achten für ein solch geschafft / da wir nicht Bürger noch anheimlich sind / sondern als eine Wallfahrt oder reise / da wir mit einander in einem Gasthoff vber nacht ligen / essen vnd trincken / vnd darnach wider fort müssen.

Als / wer in niderm oder vnterm stande ist / ein Knecht / Magd / oder der Oberkeit vnterthan / der sol nicht also daher scharren / Was sol ich mit der vn löstigen Haus erbeit oder ackerwerck vnd schwerem dienst mich zu plagen / bin ich doch hie nicht da heimen / vnd kan es wol besser haben / Darumb wil ichs alles stehen lassen / vnd gute tage haben (wie die Mönche vnd Pfaffen in frem stand sich sein aus der Welt gezogen / vnd doch allermeist in fleischlichen lösten ersuffter haben) Nein / es gilt nicht also / Denn so du solchs nicht woltest leiden vnd tragen / wie ein Gast in der Herberg vnd vnter frembden thummus / so müstest du auch nicht mit essen noch trincken.

Christen / so sie der Welt brauchen / sollen auch der Welt last heiffen tragen.

Der gleichen wer im obern oder Herrn stande ist / der sol sich auch nicht hie nider legen / vnd trachten / wie er nur nach seinen lösten / in eitel freuden vnd ruge lebe (weil er es besser hat denn andere) als wolt er ewig hie bleiben / sondern also denken / Es ist ja dis leben vergänglich / vnd mus eine fart vnd wallen sein / bis wir zum rechten Vaterland komen / Aber weil Gott wil / das alhie ein iglicher mit seinem stand vnd besoldnen Ampt den andern dienen sol / so wil ich thun / was mir auffgelegt ist / meinen vnterthanen / Nachbarn / Weib vnd Kind trewlich dienen weil ich kan / Ob ich auch diese stunde davon müste / vnd alles was auff Erden ist / lassen.

Dem ob ich schon jzt solt sterben / so weis ich (Gott lob) wo ich hin gehöre / da ich daheimen bin / Weil ich aber noch hie vnterwegen reise / sol vnd wil ich thun / was zu dieser Bürgerschaft auff Erden gehöret / Vnd also bey jnen leben / wie dieses Orts Rechte ist / auch bis in die stund / wenn ich sol vber die Schwelle tretten / auff das ich mit ehren dauon fare / vnd kein Plage hinder mir lasse.

So he / das sol sein (wil S. Petrus sagen) eines jeden Christen wesen vnd

wandel auff Erden / das er erslich wisse sein Rechte Heimat oder Vaterland / Welches geschichte durch den Glauben an Christum / durch welchen wir zu Gottes Kinder vnd Erben des ewigen Lebens / vnd Bürger im Himmel worden sind / Wie wir hienon auch singen / Tu bitten wir den heiligen Geist / vmb den rechten Glauben etc. wenn wir heim faren aus diesem Elend / Welches eben mit diesem Text stimmt / da er vns heisse Pilgerin oder Wallende / die alhie im elend sind / vnd nu heim begeren / vnd denken zum Thor hin aus. Zum andern / Weil wir in diesem elend sein müssen / vnd noch nicht daheim sind / so müssen wir dem Wirte alle ehre / vnd der Herberge jr Rechte thun / vnd für gut nemen / was vns widerferet.

Also muste der Prophet Jeremias seine Jüden vermauen / die zu Babel im elend waren / vnd mit grossem verlangen wider heim begereten / vnd schier darob verzagten / das sie so lang mussten im elend vnd frembd sein / so doch jrer Brüder viel daheim waren / Vnd andere Propheten sie dazu trösteten vnd stercketen / das sie solten bald heim komen / vnd darumb lieffen anstehen das land zu bawen / vnd nach jrer narung zu trachten.

Desen schreib er also / Jer. 29. Das sie solten gedult haben / Denn sie würden nicht so bald wider heim kommen / sondern erst vber siebentzig jar / In des (spricht er) thut jm also / ob jr wol im elend vnd gefengnis sein müstet / Dawet zeuser / darin jr wonen möget / Pflanzet Gerten / daraus jr die früchte essen möget / Nemet Weiber / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Ja nemet auch ewren Söhnen Weiber / vnd gebt ewren Töchtern Nemet / das sie Söhne vnd Töchter zeugen / das ewer nicht wenig sey / sondern viel werde / Suchet der Stadt bestes / dahin ich euch hab lassen wegfüren / vnd betet für sie zum HERREN / Denn wenns jr wol gehet / so geshees euch auch wol.

Das war jnen ein verdriesliche ergarliche Predige / von diesem Propheten / das sie noch solten dort in jrem elend zeuser bawen / vnd sich setzen / als Bürger zu Babel / dazu auch freien vnd

Christen solten nach jrem Vaterland trachten / vnd doch der Welt dienen

Jeremie Schrift / an die gefangene Jüden zu Babel.

Den Jüden im elend wird befohlen / sich zu setzen als Bürger / vnd doch der ewigen löstung zu warten.

vnd Kinder zeugen/ ja auch ire Kinder vergeben/ als wolten sie gar da bleiben/ Vnd das noch schendlicher lauter / das sie auch beten solten für die Stad vnd Königreich / welche sie gefangen hieltten/ So sie doch viel mehr solten gebetet haben/ das sie von jnen erlöset würden / wie sie dem hoffeten (durch andere Propheten vertröset) sie würden vber das ander jar wider heim komen.

W/ wie solten sie thun? Es müssen ja / die da from vnd gleybig waren/ des hoffen vnd warten/ das sie solten erlöset werden/ vnd wider heim in ir Königreich komen/ Vnd kunden freilich kein freud noch lust in diesem elend haben / Wie sie auch in dem xxxvij. Psalm. An dem Wasser zu Babel etc. zeugen vnd klagen/ wie sie da selbs geheulet vnd geweinet haben / vnd nicht eine stunde kunden frölich sein / wenn sie heim gedachten / Vnd solche siebenzig ganzer jar / jr berg jmer zum Thor hinaus stund/ das sie nach der keinem fragen kunden/ wie sie haus / Ecker/ vnd Gerten bawen / Weib vnd Kind zeugen möchten / Vnd heisset sie doch der Prophet das alles thun / was ein Bürger daselbs thun solte vnd musste/ Vnd dazu auch beten für ire Wirte (als für ire Nachbar vnd mitbürger) das Gott der Stad friede vnd glück gebe etc.

Also teilet sichs mit den Christen/ auch in die zweierley leben oder regiment/ Hie auff Erden sind wir ja nicht Bürger/ da die Welt wonet/ vnd jr Heimat vnd Himmelreich hat / Vnser Bürger schaffe aber (spricht S. Paulus) ist mit Christo im Himmel/ das ist/ in jenem leben/ des wir warten/ vnd hoffen erlöset zu werden / wie jene von Babel/ vnd dahin zu komen/ da wir ewig Bürger vnd Herrn bleiben sollen. Weil wir aber müssen in diesem elend/ vnd vnserm Babylon/ so lang Gott wil/ bleiben/ so sollen wir thun/ wie jenen befolhen ward/ das wir hie mit den Leuten leben / essen vnd trincken / haushalten/ acker bawen/ regiern/ vnd vns friedlich mit jnen halten/ auch für sie bitten / bis so lang die stund kömpt/ das wir von dannen heimfaren sollen.

Wer nu das also kan ordnen vnd unterscheiden/ der weis auch fein zu begeg-

nen allerley Bottengeiffern / so hie wir der ein scheulich wesen anrichten/ Vnd entweder gar aus der Welt lauffen wollen/ vnd mit niemand sich vertragen können etc. oder anfahen wider das weltlich regiment vnd ordnung zu ruzmoren/ vnd alles zurreissen / oder (wie der Papsst gethan) sich gar vnter dem schein vnd namen des Christenthumbs in der Welt Regiment flechten/ vnd in der Welt Herrn sein wollen.

Dem so wir nu/ als Christen/ vergebung der Sünde haben/ vnd nu Gottes Volk vnd des Reichs Kinder sind/ die nicht mehr in dis Babylon/ sondern gen Himmel gehören/ So sollen wir auch das wissen/ das wir die zeit vber / weil wir hie vnter den frembden leben müssen/ götlich/ ehrlich/ züchtig / gemeinen Bürger vnd haus frieden helfen halten/ vnd mit vnserm rat vnd hülffe dienen vnd nützen/ auch den bösen vnd vndanckbarn. Vnd in dem dennoch jmer dencken vnd trachten nach vnserm Erb vnd Reich / da wir hin sollen.

Somma/ ein Christen sol sein ein solcher Mensch (spricht S. Paulus 1. Corinth. 7.) der da der Welt bruche / vnd doch nicht misbruche/ der da keuffet vnd besitzet / als besesse er es nicht/ der Weib vnd Kinder hat/ als hette er sie nicht / der da bawet / als bawet er nicht etc. Wie reimet sich das zu samen? Also/ das man vnterscheide vnter Jüdischem vnd Türckischem (ja auch Heptischen) vnd Christen Glauben / Das ein Christen lebt dieses irdischen lebens/ bawet / keufft / handelt vnd wandelt mit den Leuten / vnd alles mit thut was zu diesem lebē gehört/ Doch nicht anders/ denn als ein Gast/ der da thut/ was der Wirt von jm haben wil / vnd des Lands/ Stad oder Gasthoffs rechte vnd sirtē ist / Setzet aber sein Datum nicht darauff/ als dabey zu bleiben/ vnd kein bessers zu haben.

Wd gehet also richtig hindurch durch alles / was alhie auff Erden ist/ das ers hat/ vnd doch nicht hat/ brauchet / vnd doch nicht daran hanget/ Vnd also mit dem zeitlichen vmbgehet/ das er das ewige nicht verliere/ sondern jenes hinder jm leset vnd vergisset/ vnd sich diesem/ als dem vorgesteckten Ziel/ jmerdar nach strecket.

M ij DAr

Recht vnter scheid / das ein Christen ein Gast auff Erden sey / vnd doch nicht von den Leuten lauffe.

Der Welt brauchen vnd doch nicht misbrauchen.

Christen sel en nach in Darceland nachten/ vnd och der Welt dienen

Jeremie heisset/ was gefangen vnd zu Babel.

Philp. 3.

Wuff Erden sollen wie mit andern leben / vnd doch aus diesem elend wachen.

in Jhden elend d besolt / sich zu en als eger / vnt der ewig zu ren.

Auslegung der Epistel

Darumb sind das grosse vnuerstendige Narren / so da surgeben / aus der Welt zu lauffen / in eine Wüsten / oder wilden Wald / vnd nicht wollen in dem Wirtshaus sein noch leben / des sie nicht entberren können / vnd doch selbs jr eigen Wirte werden müssen / Denn sie müssen ja essen vnd trincken / Kleider vnd decke haben / Das können sie je nicht fliehen / ob sie gleich von allen Leuten lieffen. Das heisst auch nicht die Welt verlassen vnd fliehen (wie sie inen treumen) Sondern du siehest in welchen stand / leben vnd wesen du wollest / (Denn du must ja etwo sein / weil du auff Erden lebst) so hat dich Gott nicht von den Leuten / sondern vnter die Leute geworffen / Denn es ist ein jeder Mensch vmb des andern willen geschaffen vnd geboren. Wo du nu (sage ich) vnd in welchem stand du erfunden wirst / da soltu die Welt fliehen.

Wie man die Welt stehen sol.

Wie das? Nicht mit Kappen anziehen / vnd in einen winckel oder Wildnis kriechen / Denn damit entleuffestu dem Teufel vnd der Sünde nicht / Er findet dich gleich so wol in der Wüsten in der grawen Kappen / als auff dem Marck in einem roten Rock / Sondern mit dem hergen mus es geflohen sein / das sich das selbige vnbesleckt behalte von der Welt (wie die Epistel Jacobi 1. sagt) das ist / das du nicht damit an solchem weltlichen wesen hangest / Sondern halteest dich nach dieser Lere des Glaubens an Christum / vnd wartest des ewigen Erbes von Himel / vnd aus solchem Glauben vnd hoffnung deine befolhen Ampt / vnd werck thuest / so du hie zu thun hast / vnd dennoch darneben sagest / Das ist noch nicht mein Schatz vnd Heubtegut / darumb ich lebe (wie die Welt / Jüden / Türcken / Papstumb allein vmb dieses willen leben) Sondern ich halte dis zeitliche alles als ein Gasthaus / vnd fliehe es als ein Gast seine Herberge / welcher braucher wol seines Mals / suters vnd lagers / vnd doch sein hertz inner fleucht / vnd dencket von dannen / da er daheim ist.

Wer wolt aber solchen Narren leiden? der da wolt also daher faren / Ich wil hie nicht essen noch trincken / vnd mich nur wunderlich stellen / Fenster einschlahen / vnd alles vber einen

hauffen stoffen / Denn ich habe doch hie kein bleibens etc. Ja / eben darumb soltu dieser Herberg brauchen / vnd nemen was man dir gibe / auff das du könnenst furder komen / dahin du gehens krest.

Also sollen Christen auch der Welt brauchen / das sie fur vnd fur aus diesem leben dencken / ob sie gleich Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind haben / Aber allein zu diesem leben / das sie dem selben sein rechte thun / vnd daneben sagen / Heute bin ich hie / morgen ein ander / Irg brauch ich dieser Herberge / morgen brauche jr ein ander / denn ich dencke nicht alhie zu bleiben. Wie S. Peter in der schönen Predige am Pfingstag hievon auch sagt / von David / welcher doch ein heiliger König war.

David (spricht er) ist nicht gen Himel gefaren / Sondern da er dem willen Gottes gedienet hatte / ist er entschlaffen etc. Denn er wil sein Ampt vnd herrschafft nicht schelten / als habe er daran vnrecht gethan / sondern schmecket es mit ehrlichen worten / Ein König ist er gewesen / vnd hat seine Kron vnd königliche herrligkeit nicht wegge worffen / sondern behalten / vnd also behalten / als ein Ampt / das jm von Gott befolhen war zu verwalten / vnd damit Gott gedienet.

Wie ein fromer Herr / vnd ein jeder in seinem Ampt vnd stand / thun sol / das er dencke / er sey nicht dahin gesetzt / das er möge damit leben vnd walten / wie es in gelüftet / Sondern allein das zu / das er Gott darin diene / so lang er hie ist / da er nicht sein bleibend wesen hat / Als ein frembder / der vnter ander Geste kompt / vnd inen zu dienst vnd gefallen lebt vnd thut / wie sie thun / vnd wo etwo fahr oder not fur handen ist / mit zuleufft / vnd hilfft retten vnd wehren.

Also hat der König David sein Reich / vnd alles / so jm Gott gegeben / nicht gehalten fur seine rechte herrligkeit / sondern fur seinen Dienst vnd Ampt / in dieser seiner Walfart / Vnd bleibt in dem allen ein Gast / als der solchs alles dencket zu lassen / vnd anders sucht. Daher er auch spricht Psal. xxxix. Ich bin beide / dein Pilgerim / vnd dein

Dieses leben sollen wir brauchen / den Leuten darin zu dienen

David hat in seinem küniglichen Ampt Gottes gedienet.

Du bist ein Pilgerim vnd ein Fremder

Das ist die Art und Weise wie wir leben sollen.

Das ist die Art und Weise wie wir leben sollen.

dein Bürger / gleich wie alle meine Vetter. Wie? Sol ein solcher herrlicher König also reden. Ist das ein Gast / der da sitzt in einem Königlichem Stuel / ein Herr vber Land vnd Leute / der vber zwelfff mal hundert tausent Man von im gezelet wurden? Wolan / er sagt / er diene Gott in seinem Königreich / als der auff Erden ein Gast ist / von Gott dahin gesetzt / Aber daneben auch Gottes Bürger ist / in einem andern wesen vnd leben / welches er für herrlicher vnd besser helt / denn seine Krone vnd alle herrligkeit auff Erden.

Was ist nu die Predigt S. Petri / damit er die Christen vermanet zu Christlichem leben vnd werken / nach dem sie nu zu der herrligkeit beruffen vnd komen sind / das sie sind worden durch Christum ein königlich Priesterthumb / vnd ein solch Volck / die Gottes eigen vnd Bürger sind im Himmel / das sie auch also leben / als die alhie Geste sind / vnd nach einem andern ewigem Reich trachten / das ist / sich von allerley fleischlichen oder weltlichen lusten enthalten / vnd einen guten wandel führen in allerley guten werken.

Wid setzet des zweierley vrsach / Zum ersten / das man nicht durch fleischlich wesen vnd folgen der luste / das Geistliche vnd ewige verliere / Zum andern / das Gottes Namen vnd vnsere rhum / so wir in Christo haben / nicht vnter den Heyden vnd wider sachern verlestere / sondern durch vnser gute werck gepreiset / werde. Das sind die furnemesten vrsachen / warum vnd wo zu man gute werck thun sol / welche vns auch zum sterckesten dazu vernamen vnd reitzen sollen.

Dem zum ersten spricht er / Sie sollen sich darumb enthalten von den fleischlichen lusten / das sie streiten wider die Seele / Damit zeigt er / wo man denselben nicht widerstehet / sondern folgen wil / so wird der Schatz vnd Erbe / so wir haben in jenem leben / darüber verloren.

Dem es reimet sich nicht zusammen / vnd kan nicht beinander sein / das du wollest ein Gast heissen vnd sein auff Erden / der nach einem andern bessern

trachtet / Vnd doch in fleischlichen lusten leben / nicht anders / als woltestu mit der Welt ewig hie bleiben. Klein / es heisse / Wiltu eines haben / so kauftu das ander faren lassen / So du aber deines Vaterland vergiffest / vnd in diesem fleischlichen leben erschoffen ligest (wie die Welt vnd Heyden leben / on Glauben vnd hoffnung des ewigen Lebens) so wirstu auch zu jenem nicht komen / weil du es selbs verachtest vnd von dir wirffest.

Darumb mus hie ein streit sein / das man den lusten des fleisches widerstehe / Denn die selben streiten auch (spricht er) wider die Seele / das ist / wider den Glauben vnd gut gewissen des Menschen / das / wo sie vberhand nemen / da ist der Geist vnd der Glaube verloren / So du aber nicht wilt vberwunden werden / so mustu auch menlich dich da wider wehren / vnd denken / das du vberwindest / vnd dein geistlich ewig gut erhaltest.

Was ist eine vrsach / so vnser eigen not betrifft. Die ander ist / das auch Gottes ehre ligt an vnserm leben auff Erden / nemlich / das nicht vmb des selben willen den feinden das Maul auffgethan / vnd vrsach gegeben werde / Gottes wort vnd namen zu lestern / Sondern das wir mit vnserm bekentnis vnd ganzem leben in preisen / da durch andere auch mögen da zu komen / vnd sampt vns in erkennen vnd ehren / Wie Christus Matth. 5. auch sagt / Lass ewer Liecht leuchten für den Leuten / auff das sie ewre gute werck sehen / vnd ewern Vater preisen / der im Himmel ist.

Darumb setzet nu S. Peter fort / vnd erzelet etliche gute werck der Christen / in allerley Stenden / sonderlich dere / so der Oberkeit vnterthan / oder in Dienst stand sind / als Knechte vnd Megde / wie es zur selben zeit stunde / das die Christen musten Heidnischen vnd vngleubigen Herrn vnterthan sein vnd dienen. Vnd vermanet sie / also zu leben / das dadurch Gottes Name gepreiset werde. Vnd wo sie gewalt vnd vnrecht leiden müssen / das sie gedult haben / vnd nicht wider böses thun / wie wir in der nehesten Sonntags Epistel (so auff diese folget) gehört haben. Aber alle stück dieser erzehlung der guten werck / würde jetz zu lang zu handeln.

Fleischliche luste streiten wider die Seele.

Das Gott durch vnser leben gepreiset werde.

Dieses leben sollen wir trachten / in dem Leben den darin zu dienen

Hand bei dem ein Pilger in vnd Gottes Bürger.

David hat in seinem kluglichen imp: Gott edienet.

Was vrsach ist / warum wir gute werck thun sollen.

Das wir den Glauben vnd gute werck nicht verlieren.

Auslegung der Epistel
In ander Epistel

I. Corinth. XV.

Zum Leser.



Christus ist
aufferstan-
den von den
todten / vnd
der Erst-
ling wor-
den vnter
denen / die
da schlaffen. Sontemal durch ei-
nen Menschen der Tod / vnd durch
einen Menschen die Auferstehung
der Todten kompt. Dem gleich
wie sie in Adam alle sterben / Also
werden sie in Christo alle lebendig
gemacht werden. Ein iglicher aber
in seiner ordnung / Der Erstling
Christus / darnach die Christum
angehören / wenn er komen wird.
Darnach das ende / wenn er das
Reich Gotte dem Vater vberant-
worten wird / Wenn er auff heben
wird alle Herrschafft / vnd alle D-
berkeit vnd Gewalt. Er mus aber
herrschen / bis das er alle seine Fein-
de vnter seine Füße lege.

Der letzte Feind / der aufge-
haben wird / ist der Tod / Denn er
hat im alles vnter seine Füße ge-
than. Wenn er aber sagt / das es
alles vnterthan sey / Istis offenbar /
das ausgenommen ist / der im alles
vnterthan hat. Wenn aber alles
im vnterthan sein wird / als dem
wird auch der Son selbst vnter-
than sein / dem / der im alles vn-
terthan hat / Auff das Gott sey al-
les in allen.



Ir haben die gemei-
nen Sontags Episteln /
wie man sie pfleget zu le-
sen / bis auff diese zeit /
nicht wollen weg wer-
ffen / sonderlich / weil
der selbigen etliche schön vnd nützlich
sind. Man hetze aber wol können ein
andere wahl vnd ordnung der selben ha-
ben / Denn es sind vnter andern auch
S. Jacobs Epistel auff die zween sol-
genden Sontag mit eingeworffen von
denen / so da haben die Episteln also
ausgeteilt / vnd nur darauff gesehen /
das man aus einem jeden Apostel et-
was neme / vnd S. Jacobs vnter den
fürnemesten gehalten vnd gesetzt / wel-
che doch nicht des Apostels / vnd den
andern Aposteln weit nicht zu gleichen
ist.

ES were aber besser / das man
dieser zeit jr recht thete / vnd zwischen
Ostern vnd Pfingsten / wie sich gehö-
ret / den Leuten zu vnterricht vnd trost
wol triebe den Artikel / beide von der
Auferstehung Christi / vnd vnser / das
ist / aller todten / aus den Predigten der
Apostel / als da ist das gang. xv. Capi-
tel der ersten Epistel S. Pauli an die
Corinther / welches durch aus von der
Auferstehung der todten handelt.

Darumb wollen wir hinfurt das selb
Capitel auff diesen vnd folgende Sont-
tag ordnen / wie wirs fürder gedencken
zu halten / das / welche wollen / solches
auch also mögen gebrauchen / Doch
damit denen nicht gewehret / welche
je wollen die alte vorige ordnung be-
halten.

WEL aber das gang. xv. Capi-
tel an die Corinther mit sonderm Pres-
digen reichlich vnd nach der lens-
ge ausgelegt ist / wollen
wir es einem jeden
befelhen / da
selbs zu le-
sen.

DEs

Des dritten Sontags

nach Ostern / Euangelium
Johannis . XVI .

IHEsus sprach zu seinen Jüngern / Ober ein kleines / so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber ober ein kleines / so werdet jr mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vnterinander / Was ist das / das er saget zu vns / Ober ein kleines / so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber ober ein kleines / so werdet jr mich sehen / vnd das ich zum Vater gehe. Da sprachen sie / Was ist das / das er saget / ober ein

kleines / Wir wissen nicht / was er redet.

Da mercket Ihesus / das sie in fragen wolten / vnd sprach zu ihnen / Dauon fraget jr vnterinander / das ich gesagt habe / Ober ein kleines / so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber ober ein kleines / so werdet jr mich sehen. Warlich / warlich / ich sage euch / Ir werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wird sich frewen / jr aber werdet trawrig sein / Doch eurer trawrigkeit sol zur freuden werden.

Ein Weib / wenn sie gebirt / so hat sie trawrigkeit / denn ire stunde ist komen / Wenn sie aber das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die angst / vmb der
m ij freu

Auslegung des Euangelij

freude willen / das der Mensch zur Welt geboren ist.

Und jr habt auch nu trawrigkeit / aber ich will euch wider seheu / vnd eurer freude sol niemand von euch nemen / Vnd an dem selbigen tage / werdet jr mich nichts fragen.

Predigt von dem sterben vnd der aufferhebung Christi.



Dies Euangelium heilt vnd bilde vns auch fur / das hohe treffliche werck / das Gott gewirckt hat / da Christus sein einziger Sohn fur vns gestorben / vnd wider vom tode auffgestanden ist / Davon viel gesagt ist / vnd viel mehr zu sagen were / Denn fur mein person befinde ich / das je weniger ich hie von studiere / je weniger ich kan / Weil es aber Gott also haben wil / das man sein gedanke / sein werck vnd Gnad preise / vnd dafur dancke / ist es billich / das man davon rede vnd hore / so viel wir vermogen.

Der Herr redet alhie zu seinen Jüngern / mit tunceln vnd verdeckten Worten / die sie nicht verstehen / On zweifel allermeist darumb / das er sie da mit vermane / vnd jnen solche wort wol einbilde / weil sie so seltsam lauten / das mit sie jr nicht vergessen / Denn man behelt viel bas / ein wort das etwas seltsam lautet / denn so nach gemeinem gewöhnlichem brauch geredt wird.

Christi wort den Jüngern tuncel vnd vnuerstanden / bis sie erfüllt sind.

Darumb widerholen sie es auch zweimal / vnd fraget einer den andern / was es doch sein müsse / So widerholer es auch zum vierden mal selbs / Vnd bleiben doch tuncel vnuerstandliche wort bey jnen / Bis das er hernach offenbaret / was er damit gemeinet // da er vom Tod auffgestanden / vnd den Heiligen Geist jnen gegeben / das sie es wol verstanden haben. Wie wir es jzt auch verstehen / ja so fern man es höret vnd lieset / Aber das es zu grund aus solt verstanden werden / da wird nichts aus n diesem Leben / Sondern wie ich gesagt / selenger vnd mehr man daran lernet / je weniger man kan / vnd je mehr man lernen mus.

Dem Gottes Wort ist ein ander Rede / vnd die heilige Schrifft ein ander Buch / denn Menschen rede vnd Schrifft / das wol S. Gregorius gesagt (wie er auch zu dem guten Spruch komen ist) die Schrifft sey ein solch Wasser / darin ein grosser Elephant schwimmen mus / vnd ein Lemblin mit Füßen dadurch gehen kan. Denn sie redet fur die einfeltige Klar vnd helle gnug / Aber widerumb auch den Klugen vnd hochverständigen so hoch / das sie es nicht erlangen können / Wie S. Paulus auch von jm selbs bekennet Philip. 3.

Gottes wort ist nicht mehr aus zu lernen.

Und S. Petrus sagt. 1. Pet. 1. es werde solch ding darin furgegeben vnd geschriben / das auch die Engel sät vnd gnug daran zu sehen haben / an dem grossen werck / das Christus Gottes Son / Mensch worden / den tod am Creutz gelidten / aber wider auffgestanden / vnd nu zur rechten hand des Vaters sitzet / ein Herr vber alles / auch nach der menschlichen Natur / vnd seine Kirche regieret vnd erhelte / wider des Teufels zorn / vnd aller Welt gewalt / Da von wir wol die wort hören / Sie aber (die Engel) sehen vnd verstehen / vnd haben jr ewige freud daran / Vnd wie sie es in ewigkeit nicht gnug sehen können / also können wir es viel weniger gnug verstehen / Denn es ist ein vnvergänglich / vnansprechlich / vnuermeslich vnd vnerschepfflich werck.

Dies ist noch gesagt / De cognitione obiectiva. Das ist / so mans ansehen / mit einem Blick / wie es die Engel ansehen / vnd wir in jenem Leben sehen werden / Aber in diesem Leben müssen wir hie von ein andern verstand haben / welches heisset / Cognitione practica. Das wir erkennen lernen / was die krafft dieses wercks ist / vnd was es vermag / Welches geschicht durch den Glauben / der in jenem Leben auffhören wird / da wir es auch werden in volligem anschawen erkennen.

So haben wir nu alhie zu lernen / was da sey / das der Herr in diesem Text sagt / Vber ein Kleines / so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber vber ein Kleines / werdet jr mich sehen etc. Vnd das die sol so viel

Den wort ein fr vnd vber no.

33 trawer der Ch

so viel heissen/ Ir werdet trawrig sein/ vnd die Welt wird sich streuen etc. Aber ewer trawrigkeit sol zur freude werden. Ein seltsame Sprach/ Vber ein kleines nicht sehen / vnd trawrig sein/ Vnd doch vber ein kleines wider sehen/ vnd frölich sein.

Dem Buchstaben vnd der Historien nach/ sind zwar diese wort (sonderlich nu mehr) leicht zu verstehen / was sie heissen/ Denn in dem Bekentnis vnsers Glaubens auch die Kinder sagen/ Ich glaube an Ihesum Christum etc. gezeugiget / gestorben vnd begraben/ am dritten tag wider Auffstanden von den toden. Das sind die zwey kleine/ danon er hie saget. Aber da es kompt zum schwindeln/ da mans auch versuchen vnd schmecken / vnd ins Leben oder erfahrung bringen sol/ da ist der verstand trefflich hoch/ so wir den Christum/ so wir glauben Gottes Son/ fur vns gestorben vnd auffstanden etc. auch in vns sollen verlieren/ vnd er vns auch sterben sol/ wie den Aposteln die drey tag vber widerfahren ist.

Da gehet denn ein jemerlich Crucifige vnd sterben/ wenn Christus in mir stirbet/ vnd ich im auch sterbe. Wie er denn alhie spricht/ Ir werdet mich nicht sehen / denn ich gehe von euch/ Das ist/ Ich sterbe / so werdet ir auch sterben/ weil ir mich nicht sehet/ Vnd also werde ich euch/ vnd ir werdet mir tod sein. Das ist erst ein sonderliche hohe/ schwere trawrigkeit.

Wenn es ist auch mancherley trawrigkeit auff Erden (wie dagegen auch mancherley freude) Als/ das einer seines gELTS vnd guts beraubt/ oder vnschuldiglich geschmeckt vnd geschendet wird/ Vater vnd Mutter / Kind vnd seine liebste Freund verleuret etc. Item/ so der Teufel einem sein hertz betrübt vnd martert / mit schweren gedanken (wie er wol kan) das er nicht weis / warumb oder woher.

Wer das ist das rechte hohe trawren/ vber alle trawrigkeit / so das hertz Christum verleuret / das er nicht mehr gesehen wird / vnd keinen trost mehr von im hoffet. Vnd dieser ist wenig / die so hoch versucht werden/ Vnd freilich auch seine Jünger nicht alle solche

versucht haben / als vielleicht S. Thomas / Thadens / Bartholomeus etc. so gute schlechte einfeltige Leute gewesen / Sondern die andern zarten hertzen / S. Petrus / Johannes / Philippus etc. welche die Wort troffen/ so sie alhie gehört/ das sie Christum verlieren vnd nicht sehen würden.

Denen ist auch hiemit gepredigt/ mehr denn den andern/ welche auch wol glauben vnd erfahren/ das Christus gestorben / vnd hernach auch/ das er wider auffstanden sey/ Vnd ist inen auch ein kleines / Aber schlechter / geringlicher/ vnd kindlicher weise/ vnd nur ein leibliche trawrigkeit/ Aber diese haben rechte müssen fühlen vnd versuchen/ was da sey/ Christum aus dem gesichte verlieren/ vnd nicht allein leiblich / sondern auch geistlich/ genommen werden / Vnd also/ zu gleich zwiefeltig betrübts vnd trawrigkeit haben.

Wenn sie haben auch nicht allein die leibliche freude von im gehabt/ das er so lange bey inen gewesen / fur sie gesorget/ mit inen gessen vnd getruncken hat/ vnd sind der lieblichen süßen gewonheit vnd gemeinschafft durchgegangen/ Sonderlich/ weil er so freundlich mit inen umbgegangen / vnd sie schwachheit geeragen/ ja mit inen gespielt / freundlicher vnd lieblicher/ denn kein Vater mit seinem Kinde/ Das er sie auch offte leste grob anlaffen/ vnd eben faule Poffen reissen. Darumb es inen wehe gethan hat / solchen freundlichen Herrn zu verlieren.

Wer das war viel grösser/ das sie ir hertz darauff gesetzt hatten / das er sole ein mechtiger Herr vnd König werden/ vnd solch Regiment anrichten/ da mit er sie/ sampt im/ auch zu Herrn machen würde/ vnd nimmermehr sterben lassen. Das war bisher/ ir hertzlich freude vnd zuversicht/ so sie hatten auff diesen Zeiland.

Wd aber verlieren sie beides ganz vnd gar auff ein mal / nicht allain die freundliche Gesellschaft des Herrn/ sondern auch diese schöne herrliche zuversicht / Vnd fallen plötzlich in abgrund der Helle vnd ewige trawrigkeit/ das inen ir Herr auff's schendlichste hin gericht ist/ vnd sie selbs müssen nu alle

Zweifache trawrigkeit der Jünger so Christum leiblich vnd geistlich verlieren.

Denning der wort / vber ein kleines / vnd aber vber ein kleines.

Elbste trawrigkeit der Christen.

Auslegung des Euangelij

stunden warten/das sie umb seinen wil-
len auch der massen angegriffen werden
vnd müssen jetz dis Traror lied singen /
Ah/wie ist vnser zunerficht nu so gar ver-
loren/wir hofften durch diesen Man gro-
sse Herrn zu werden/ vnd alle freude zu
haben/die wir begerten / Tu ligt er ins
Grab/ vnd wir sind in Caiphaz vnd der
Jüden Hende gefallen. Vnd sind nu
kein elender vnjeliger Leute auff Er-
den/denn wir.

SHe/dis ist das rechte hertzleid vnd
traworen / dauon Christus eigent-
lich alhie redet/darein Gott nicht jeder
man/auch nicht leichtlich füret / on-
da er auch den trost dagegen gibe / den
er in diesem Euangelio zeiget. Denn an
der leiblich leiden vnd not / mag auch
trawrigkeit heissen / als so man umb
Christi willen / verfolgung / gefengnis
vnd elend leidet / gut / ehre / ja auch das
leben verlieren mus.

Wer dis ist erst die aller/höchste/
so Christus selbs verloren wird / Da ist
aller trost hinweg / vnd aller freude ein
ende / Vnd hilfft nu weder Hmel / noch
Sonn vnd Mond / weder Engel noch
einige Creatur / ja auch Gott selbs nicht.
Denn außser diesem Heiland (Christo)
ist kein ander in Hmel vnd Erden / Wo
nu der hinweg ist / da ist alles heil vnd
trost hinweg / Vnd hat der Teufel raum
gewonnen / das betrübte hertz zu plag-
en vnd engsten / wie er selbs wil / auch
vnter Gottes Namen vnd Person / wie
er denn fur ein Meister kan.

WDerumb ist auch das die höchste
Freude / vber alle / so ein hertz von
dem Heiland Christo hat / Denn es heist
auch wol Freude / da man sich frewet /
vongroßem glück / gelt vnd gut / ges-
walt / ehren etc. Aber dis ist noch alles
nur ein kindische vnd tolle freude / Dar-
nach ist auch die schendliche teufels freu-
de / so sich frewet eines andern schadens
vnd vnglücks / Dauon Christus alhie
auch sagt / Die Welt wird sich frewen /
vnd in die faust lachen / vber ewerm heu-
len vnd weinen / Wenn sie mich tödten /
vnd euch alle vnglück anleger.

Wie denn auch in andern weleli-
chen sachen solcher viel sind / die da
nicht können fro werden / sie haben
denn schaden gethan / oder sehen / das

es jrem Liebesten vbel gehet / Vnd ist
inen gleich / wie dem giffetigen Thier Sa-
lamandra / welche so kalt ist / das es
auch im Feuer leben / vnd sich erthalten
kan / Also leben diese / vnd werden fett /
von andere Leute schaden. Das ist die
schöne Teufels fruchte / der zarte Meid-
hart / dem es leid ist / das es einem an-
dern wol gehet / vnd gerne wole eines
Auges weniger haben / auff das sein
Liebesten keines bette.

Wer das ist noch alles nichts /
gegen der Freude / so jr die Welt (durch
den Teufel getrieben) machet / wider
Christum vnd seine Christen / die sich
zum höchsten frewet des grossen schä-
dens / das Christus gecreuzigt / die
Aposteln alle verlegt / die Kirche gar
zu boden gestossen / sein Wort geschwei-
get / vnd sein Name gang vnd gar ges-
tilgt ist. Dis ist auch ein Geisliche freu-
de (gleich wie auch da gegen die hohe
trawrigkeit geislich ist) Aber nicht
vom heiligen Geist / Sondern deren/
die des leidigen Teufels eigen sind / mit
Leib vnd Seele / vnd heissen doch die
Weisesten / Geleertesten vnd heiligsten
auff erden. Wie im Jüdischen volck / die
Hohen priester / Pharisier vnd Schriffe-
geleerten / Welche haben keine ruge /
vnd wissen keine freud / so lang sie hören
den Namen Christi nennen / vnd sein
Wort klingen / oder seiner Jünger noch
einen lebendig sehen.

Wie sie auch sprechen / Sapient.
2. Er ist vns nicht leidlich zu hören/
noch zu sehen etc. Vnd da er am Creuz
hanget / leffern vnd schmechen sie in
mit grossen freuden / Ist er Gottes
Sohn vnd der König Israel / so steige
er vom Creuz / Er hat Gott vertra-
wet / der erlöse in nu etc. Sihe / wie
sprünget inen jr hertz fur freuden / wel-
che ein Paradis vnd Hmelreich ha-
ben sie daran / das sie sehen den lieben
Herrn am Creuz geschmecht / vnd
zum tod gebracht / vnd das sie selbs
solchs gethan haben / Das ist inen eitel
Zucker vnd Maluasier.

SHe / solche freud gibe alhie Chri-
stus der Welt / vnd widerumb seinen
Christen / die hohe trawrigkeit / das sie
solches müssen sehen / hören vnd lei-
den das inen durch hertz vnd durch
Leib vnd Leben gehet. Vnd malet
für

Die höchste
trawrigkeit
ist hertzleid
so Christus
verloren ist.

Die höchste
freude ist
von Christo

Der Dschel-
sten freude/
von ices 270
besten schas-
den.

Salaman
dra.

Teufels fru-
de der Welt/
vber Christi
vnd der Cn-
sten leiden

Der Jüden
fiolothen
vber dem ge-
creuzten
Christo.

fürwar hiemit die Welt gewlich vnd schrecklich / als ein solch Teufels Kind / die nicht grösser freude hat / denn so sie sehen solt / Christum vntergehen / vnd seine Christen sehendlich verdampft vnd verloren werden.

Solchs sehen wir fast jzund auch / an vnsern zarten Junckern / Bapst / Cardineln / Bisschouen / vnd was ires geschmeis ist / wie sie sich kützeln vnd frolocken / wenn sie riechen / das es vns ein wenig vbel gehet / Vnd wie gerne sie wolten / das es ja nicht verborgen blies be / sondern erschallen müste bis in abgrund der Zelle.

Leber Gott / was haben wir jnen doch gethan / Haben sie doch gut vnd gelt / gewalt vnd alles gmug / des wir kaum eine Parteecken haben. Ist nicht gmug / das sie vns vberlegen sind / mit allem / das sie begeren / vnd wir sonst geplaget vnd elend sind / Sondern müssen vns darüber so bitter Feind sein / das sie vns Gottes Gnade nicht gönnen / sondern wolten / das wir brenneten im tiefsten hellischen Feur.

Das ist je ein schenlich Wilde / vnd rechte fruchte des hellischen Geists / sich also hoch frewen können / nicht des guten / noch der weltlichen oder menschlichen freude / Ja kein gold noch silber liebet jnen so hoch / kein seitenspiel können jnen so süsse / kein trunck schmecket jnen so wol / als wenn sie sehen sollen / fromer Christen vnfall vnd betrübnis / Vnd sind so entbrand / für has vnd rachgüt / das sie kein rechte fröliche stunde können haben / bis das sie mügen singen / Des sey Gott gelobt / die Busen sind einmal hinweg / Tu haben wir das Euangelium ausgerottet / In des haben sie keine ruge / vnd schmecket jnen keine freude / the sie es dazu bracht haben.

Das haben sie auch bisher versucht / vnd zum teil beweiset / mit so mancherley geschwinden rencken / practicken vnd tücken / Vnd mit etlichen hat Gott jnen ein wenig jr freude lin lassen angehen / die sie einzelnen hin gezertelt vnd auffgerummet haben / Aber damit noch lang nicht jr müte lin gekület haben / wie sie gerne wolten.

Darumb wil nu Christus also hie sagen / Ir habe nu betdes gehöret / was die Welt für Freude / vnd jr für trawrigkeit werdet haben. Darumb lernet vnd behaltet es / wenn es euch in die Hand / vnd zur erfahrung kompt / das jr können gedule haben / vnd in solchem leiden rechten trost fassen / Ich mus euch also versuchen / vnd schmecken lassen / was es sey / mich verloren haben / vnd in ewern hertzen gestorben sein / auff das jr dis Mysterium vnd geheimnis ein wenig verstehen lernet / Denn jr werdet mich doch sonst nicht austudieren / Es wird euch zu hoch sein aus zu lernen / das hohe werck das Gottes Son zum Vater gehet / das ist / für euch stirbet vnd auffstehet / auff das er euch auch gen Himmel bringe / Vnd wo ich euch solchs nicht zu weilen ließe versuchen / so bliebet jr zu vnuerstendig / vnd würdet zu letzt gar vnträchtig.

Darumb müßt jr (spricht er) euch also darcin schicken vnd ergeben / das jr versucht / was da sey dis Modicum / (Ein Kleines) vnd doch nicht darin versetzt vnd vntergehet / Vnd darumb sage ich es euch zuuor / das es so gehen mus / Ir müßet solche trawrigkeit / beide inwendig vnd eusserlich / das ist / an Leib vnd Seel) haben vnd leiden / Aber wenn es geschicht / vnd solch skündlin angehet / vnd jr nichts mehr haben werdet / damit jr euch auffhaltet / Sondern beide / Mich vnd Gott verloren haben werdet / so behaltet doch als denn mein Wort / so ich jzt euch sage / Es ist nur vmb ein Kleines zu thun / Wenn jr nur diese Sprach können lernen / vnd dis Wörtlin (Ein Kleines / vnd aber ein Kleines) behaltet / so wird es nicht not haben.

War das erste Modicum / oder Kleines / das jr mich jzt sehet / vnd noch bey euch habt / bis ich von euch gehe / das ist noch zu leiden vnd zu vberwinden. Aber das ander Kleine / bis jr mich wider sehet / das wird euch zumal lang vnd schwer werden / Denn es ist das rechte trawrskündlin / da ich werde euch gestorbe sein / mit aller freude / trost vnd zuuersicht / so jr von mir gehabt / vnd jr euch selbst werdet gar verloren sein.

Aber

Christus
wie mansich
im höchsten
leiden hal-
ten sol.

Der Papst
höfliche be-
gier / das E-
uangelium
aus zu rotten

Teufels fra-
u der Welt
der Christi
id der C n
en leiden

Sucht des
hellischen
Geists / vnd
darumt wil
vnter die Chri-
sten.

der Jüden
wolo cken
der dem g
engstzen
brüsto.

An Christe
wort halten
in dem
trawrskün-
din.

Auslegung des Euangelij

Ein Kleines
mus Christi
stus verlor
ren und
nicht gese
hen sein.

Wer lieben Kindlin / gedencet
doch nur dran / vnd vergessers nicht
gar / das ich euch jzt sage / Es sol nicht
ewig wehren / Ein Kleines mus es / mich
verloren vnd nicht gesehen sein / Das mü
sset jr doch numals erfahren vnd lernen.
Aber behaltet doch nur so viel / das ich
es geheissen habe / ein Kleines / Vnd in
meinen augen ist nur ein Klein kurz
sündlin / ob es wol euch / in ewern her
zen vnd sülen / nicht ein Kleines / son
dern ein Grosses / ja ein ewig Grosses /
vnd ein grosses Ewigs ist. Denn nach
ewern sülen / werdet jr nicht anders
dencken können / denn so ich euch genö
men bin / so habt jr alles verloren / weil
ich bin das ewige gut vnd ewiger trost /
Wo der hinweg ist / da ist dagegen ei
tel Ewiges / vnd kein Kleines mehr /
nemlich / ewige trawrigkeit vnd Tod.

Teßung
in den wor
ten Christi /
Ein Kleines.

SHe / also predigt er hiemit sei
nen Jüngern vnd Christen zu
trost / wenn sie mit solcher ans
sehung von Gott versucht würden /
es geschehe innerlich oder eusserlich / leib
lich oder geistlich / besondern in dem hō
hesten stück / das da heisse / Christum
aus dem herzen verlieren / Das sie als
denn diese Sprache lernen / vnd so sie
nicht mehr können / doch dis tröpfflin
Lauendel wassers behalten / jr hertz das
mit zu laben vnd stercken / Mein Herr
Christus hat ja gesagt / es sol nur ein
Kleines sein.

Aus dem Klei
nen trawri
gkeit sol
werden ewi
ge freude.

Ob ich in mir verloren / vnd gar
kein freude weis / sondern in eitel trawri
gkeit lige vnd verschmachte / so wil ich
doch dis tröpfflin brauchen / vnd diese
Labial behalten / Das er mir nicht sol
verloren bleiben / Vnd spricht / Es sol
nur ein Kleins sündlin sein / ob es mich
wol gros / lang vnd ewig düncket / Er
wil wider komen / wie er hie / vnd Jo
han. 14. sagt / Ich wil euch nicht wai
sen lassen / Ich come wider zu euch etc.
Vnd also / das ich für dis kleine trawri
gkeit / an jm sol ewigen trost vnd
freude haben.

Dagegen (spricht Christus weiter)
müßet jr geschehen lassen / das sich
die Welt wird frewen / vber solchem
ewern leiden vnd trawren / dazu sie
doch kein vrsach hat / on allein aus lau
tern Teuflichem Neid / damit sie so

hoch verblend / vergallet vnd verbit
tert ist / das sie keine freude hilfft / bis
das sie ewer stracheln vnd verderben
sibet / Das ist jr herzen freude vnd won
ne / vnd haltens für himlische ewige freu
de / wie sie denn sagen / Las nu sehen / ob
in Gott erlösen wird / Ist er Gottes
Son / so steige er vom Creutz etc. Als sol
ten sie sagen / Er ist nu dahin / vnd
ewiglich aus mit jm. Aber sibet / was
hierauff weiter folget.

Gleich wie jr (spricht er) nicht
sole ewiglich meines anschens beraubt
sein / noch in ewer trawrigkeit bleiben.
Also sollen sie sich auch nicht ewiglich
frewen ewers vnglücks / Sondern sol
jnen auch nur gar ein kurz sündlin /
vnd (wie man spricht) ein Tanz zur
Zochmesse sein / Denn ich wil bald wi
der zu euch komen / vnd jnen erger vnd
bitterer machen / denn es zuor jemals
gewesen / Wie solchs an jnen erfüllet
ist / nach der Auferstehung Christi / das
die Jüden kein bitterer leiden haben /
denn das sie von vnserm Herrn Chris
to müssen hören vnd sehen / On das sie
es ein wenig kuzelt / das sie Christum
vnd seine Mutter Mariam / vnd vns
Christen auffschendlichst leßern / Aber
kein rechte freud können sie nimmermehr
haben / wie sie gerne hetten / vnd noch
jmerdar hoffen / das jr Messias komen
werde / vnd alle Christen ansrotten.

Also auch vnser Caiphas vnd Ju
das / der Papst mit seiner ganzen
Kotte / trösten sich on vnterlas der hoff
nung / das wir sollen ausgerottet wer
den / Aber frölich können sie nicht wer
den / weil wir leben / vnd das Euange
lium gehet / Vnd hilfft sie gar nichts /
wo mit man einen Menschen erfrewet
kan / Wie etliche so verboset sind / das
sie nicht auffhören können / mit roben
vnd wüten / bis wir alle tod sind. Wenn
das geschichte / so werden sie ein mal fro
werden / Aber zu der freude sols jnen
doch nicht komen / die sie gerne hetten.
Denn ob wir gleich tod sind / so wird
dennoch das Euangelium bleiben / vnd
werden andere an vnser stat komen /
Das wird jnen abermal ein new hertz
leid sein.

Der Türc dencket auch also / Chri
stum aus zu rotten / vnd seinen Mah
meht auff zu richten in aller Welt / vnd
strewet

Der Welt
freude sol
auch nur ein
Kleines vnd
dannach ewi
ge trawrig
keit sein.

Des Pap
stumbas v
erjetziger
habs wider
das Euan
gelium.

Christ
nen n
de br
wollt
lang

erwett sich/ weis es im etwa ein mal an-
gehet/ Aber die freude/ darnach er stre-
bet/ sol im nicht widerfahren / Die sol im
dieser vnser Herr (welchen er doch selbs
hoch hebt/ vñ für einen grossen Prophe-
ten halten mus) wehren/ ja endlich ver-
salzen vnd bitter gnug machen / durch
das hohe werck/ seines sterbens vñ auff-
erstehung/ dadurch er die Sünde / Tod
vnd Teufel mit füssen getreten / Wel-
ches Gott durch in gethan / vnd in der
Schrift zuor verkündigt / vnd dar-
auff die lieben Propheten vnd Vete-
ren in dieser freuden gestorben sind/ wie Chris-
tus von Abraham sagt/ Johan 8.

Den hat er solche erhalten/ da es
noch nicht geschehen / sondern allein im
Wort vñ in der Verheissung / war. Wie
viel mehr kan vñ wird ers hinfürder er-
halten/ nach dem es geschehen/ vñ in die
Welt / ja auch im Himmel durch die En-
gel erschollen ist. Das sol vnd kan weder
Papsst noch Türck dempffen vñ tilgen.
Dempffen mögen sie wol daran / vnd
wehnen/ sie haben ein Zuckerbislin/ weis
sie der Christenheit etwo schaden thun/
Aber die freude/ die sie hoffen/ vnd dar-
nach sie dürstet/ sollen sie nimer erlangē.

Erwen möge sie sich ein weile (spricht
Christus) aber nicht lenger / denn die
weil jr trawret. Das ist zumal ein kurze
freude/ wie ewer trawrigkeit auch kurz/
vnd nur ein kleines ist. Vnd sol bald zur
freude verwandelt werden / vnd zu sol-
cher freude / die niemand von euch ne-
men wird. On zweifel / wird dagegen
auch jener freude zur trawrigkeit wer-
den/ welche auch nicht auffhören wird.

Aber jr werdet alhie auff Erden ewer
freude auch nicht gnug / noch rechte vol-
le mas / vnd den durst zu leschen haben
können / sondern allein ein Credenz vnd
schmecklin/ oder labertrüchlin / Denn sie
ist zu gros / vnd kan nimmermehr ausge-
schepfft werden / wie auch dis werck / so
diese freude wircket / viel zu gros / vnd
nicht aus zu lernen ist. Vnd Gott men-
get vnd temperirt es also auff Erden/
das die sich billich frewen sollen/ die mü-
ssen viel leidens vnd trawrens haben/
Vnd widerumb die andern/ die da sol-
ten trawren/ die haben freude vnd gute
tage.

Wer doch also / das diesen auch die
selbe eufferliche freude versalzen wird.

Denn die rechte innerliche freude/ der sie
begeren/ können sie nicht erlangen / Dar-
rumb wird inen die eufferliche auch ver-
derbt / Denn es erwett sie doch jr gut/
macht / ehre / lust vnd wolleben nicht/
vnd können jr Heubt nicht sanfft legen/
ehe denn sie erleben / das Christus tod/
vnd seine Christen getilget sind. Ehe sie
aber das erlangen / sollen sie alle vom
Tod / Teufel vnd Helle ewiglich ver-
schlungen sein.

Das sind je arme / elende Leute / der
man sich wol mag erbarmen / Denn sie
sind am aller vbelsten dran / das sie für
neid vñ hasz auch jr zeitliche freud nicht
rein können haben/ wie sie gerne wolten.
Vnd wir schon all zu hoch an inen gero-
chen sind/ durch sie selbs/ Denn was kön-
nen sie mehr für vnglück haben/ vñ inen
selbs grössern schaden thun / den das sie
inen selbs ire freude verderben vnd zu
nicht machen?

Derumb haben wir auch wol
trawrigkeit / beide eufferlich vnd
innerlich (wenn Christus sich vns ver-
birge) Aber doch nicht also wie jene/ aus
neid vñ hasz gegen dem Liebhesten Son-
dern daher / das wir das höbeste gut
Christum nicht haben. Aber dagegen ist
albereit in die trawrigkeit der zucker mit
eingemenget/ das Christus spricht/ Lie-
ber / harre nur ein wenig / Es sol nicht
ewige / sondern kurze trawrigkeit sein/
vnd bald besser werden/ Es ist umb ein
kleines stündlin zu thun.

Dis wort höre ich/ aber die trawrig-
keit (wenn sie da ist) ist so tieff ins hertz
gedruckt/ das ich diesen trost nicht füle/
vnd dencke/ es sey nicht möglich/ das sie
solt auffhören. Aber dennoch erhele
michs / das ich nicht von Christo zu je-
nem hauffen abfalle. Es helt wol mit
kömmer vñ not/ Aber dennoch helt es/
das die trawrigkeit nicht so gar mus
durchbittert werden/ Wie dagegen auff
jener seiten/ die freude nicht gar durchs
süffet vñ durchzuckert ist/ Sondern wie
die selbe allzeit mit Wermut vnd Galle
verderbt ist / Also hat diese trawrigkeit
dennoch jr Zucker vnd Honig bey sich.

Derumb lasset vns doch Chri-
stum hören / vnd seine Sprach
lernen verstehen / das wir nicht
richten nach vnserm füllen / als sey es
ewig verloren/ vnd werde kein ende ha-
ben/

Der Welt
freude sol
nach nur ein
kleines/ vñ
darnach er-
ne trawrig-
keit sein.

Freude der
Sünd Chri-
sti/ sol inen
zu ewigen
trauten wer-
den.

Des Wep-
tums vñ
ertrager
als wider
das Euan-
gelium.

Christe En-
nen freude
de hic nicht
volliglich er-
langen.

Straffe der
Sünde Chri-
sti / das sie
selbs jr freu-
de verderben.

Trost vnd
süffigkeit
unter der
Christen
trawrigkeit
gemengert.

Auslegung des Euangelij

ben/Also schreist vñ denckestu (spricht er) das weis ich wol. Aber höre doch / was ich dir sage / vñ lerne nur dis wort / Modicum / Ein kleines. Es mus also gesület sein / Aber es sol dir nicht schaden / das zu auch nicht lang werden. Damit ist schon die trawrigkeit vberzuckert vñ gemiltert.

Darnach / wenn das stündlin hin vber vñ vberwunden ist / so erferet man denn / das er sagt / Ewer trawrigkeit sol zur freude werden. Da gehet an ein rechte hertzliche freude / vñ singet das hertz ein ewig Halleluia / vñ Christ ist erstanden / welches wird in jenem Leben erst ganz vollkommen on allen mangel / vñ on ende sein.

Sohe / also ist vns in diesem Euangelio surgehalten der Artikel / beide / von dem sterben vñ Auferstehen Christi / Vnd wie der selbe in vns musse im werck vñ der erfahrung / gelernet vñ geübet / vñ nicht allein mit den Ohren gehört / oder mit dem Mund geredt werden. Also / das wirs auch also fülen / vñ solche krafft in vns wircke / das bei de / Leib vñ Seel dadurch geendert werde.

Nemlich / so Christus in mir / vñ ich

auch im sterbe / Das ist ein grosse enderung des lebens zum tod / Aber da mus ich lernen / fest halten mit dem Glaube / an dem Wort das Christus sagt / Ein kleines / Vnd nicht allein hören / sondern auch ins hertz bringen / Das es nicht sol ewig weren / sondern ein enderung werden / aus dem tod zum leben / da Christus wider in mir auferstehet vñ lebet / vñ ich in im lebendig werde. Vnd als denn sol heissen / Ich wil euch wider sehen / vñ ewer hertz sol sich frewen / vñ ewer freude sol niemand von euch nemen etc. Dazu sol ein jeder Christ gerüstet sein / wenn es von nöten sein wird / Denn es mus doch etwas hievon erfaren werden / entweder beim leben / oder in der Todesstunde / Das er als denn könne sich dieses spruchs Christi erinnern / vñ diesem Trost nicht lasse aus dem hertzen reissen / **AN. ET.**

Was von diesem Euangelio nach dem tert weiter zu sagen were / das magstu selbs lesen in der Auslegung vber die drey Capitel Johannis / der Predigten / so Christus im letzten Abendmal seinen Jüngern gethan / darin dis vñ der folgenden Sontage Euangelia nach der lunge gehandelt sind.

Im vierden Sontag nach

Ostern / Epistel 1. Corinth. xv.



Leben Brüder / Es möchte aber jemand sagen / Wie werde die Todten auferstehet / vñ mit welcherley Leibe werden sie komen? Du Narr / Das du seest / wird nicht lebendig / es sterbe denn. Vnd das du seest / ist ja nicht der Leib / der werden sol / sondern ein blos Korn / nemlich / Weitzen / oder der andern eines / Gott aber gibt jm einen

Leib / wie er wil / vñ einem jglichen samen seinen eigen Leib.

Nicht ist alles fleisch einerley fleisch / sondern ein ander fleisch ist der Menschen / ein anders des Viehs / ein anders der Fische / ein anders der Vogel. Vnd es sind himlische Körper / vñ irdische Körper / Aber eine ander Herrlichkeit haben die Himlischen / vñ eine ander die irdischen. Ein ander klarheit hat die Sonne / ein ander klarheit hat der Mond / ein ander klarheit haben die Sterne / Denn ein Stern vbertriffet den andern nach der klarheit.

Also